

Das Weblog als Instrument der politischen Bildung

von Lisa Rosa

1. Geschichte

Weblogs (kurz Blogs) haben sich in den letzten Jahren als avanciertes Medium der Internetkommunikation etabliert. Ursprünglich bestand ihre Funktion in privaten Online-Tagebüchern. Inzwischen haben sich die Anwendungen jedoch in kürzester Zeit in verschiedenen zusätzlichen Bereichen ausdifferenziert. Immer mehr wird das Blog zu einem Instrument des Wissensmanagements in öffentlicher Kommunikation genutzt von Wirtschaftsunternehmen, wissenschaftlichen Institutionen und gesellschaftlichen Organisationen. Immer mehr werden in deren Internetportale Weblogs eingebunden – ebenso zur internen Organisationskommunikation wie zum Austausch mit der Umwelt. Gleichzeitig wird das Blog von vielen Journalisten zur Online-Publikation genutzt, oft neben ihren traditionellen Websites. Schnell wachsende Bedeutung erfährt das Bloggen auch in der Wissenschaft: Es wird einerseits zum Medium der Expertenkommunikation und dient andererseits dem persönlichen Wissensmanagement in Form eines e-learn-Tagebuchs in der Forschung. Interessant dürfte für Wissenschaftler dabei vor allem die hohe Publikationsgeschwindigkeit sowie die Möglichkeit sein, mit wenig Aufwand schnell die Kollegen ausfindig zu machen, die zum selben Thema arbeiten. Auch in der Lehre kommen Weblogs immer häufiger zum Einsatz, da sie eine hervorragendes Instrument selbstgesteuerten kooperativen Lernens¹ darstellen. Kurz: Das Bloggen ist zu einer eigenen Netzwerkkultur geworden. Was macht das Instrument Weblog so potent? Wodurch unterscheidet es sich von den anderen - älteren - Instrumenten der Online-Kommunikation?

2. Funktionsweise und Leistungsfähigkeit von Weblogs

Das Weblog ist ein Format, das als Hypertext die Veröffentlichung jedweder Mediadaten ermöglicht – von der Diplomarbeit über Linksammlungen bis hin zu Bildern, Videos und Audiodateien – und diese verknüpfbar macht mit einer unmittelbaren Kommentarfunktion. Zusätzlich verfügt das Weblog über eine neue Möglichkeit der Vernetzung: Über „Trackbacks“ können Verweise auf Dateien und Beiträge anderer von den anderen selbst – von außen also – nachträglich an den ursprünglichen Text anmontiert werden. Über diese Funktion können also nicht nur Dateien mit Meinungsbeiträgen und fremden Kommentaren unmittelbar, sondern mittelbar auch Dateien mit Dateien verknüpft werden. Durch die vielfältigen Verlinkungen, die ständige Aktualisierung und die hohe Sättigung mit relevanten Suchbegriffen erfährt das Blog darüberhinaus eine hohe Priorität in den Ergebnislisten allgemeiner Suchmaschinen, da diese nach den genannten Kriterien hierarchisieren. So kommt es, daß zunehmend Blogbeiträge zu bestimmten Themen nicht nur in den Blogsuchmaschinen über Tags (Stichworte) verzeichnet werden, sondern auch auf den ersten Seiten bei Google zu finden sind. Ein Blogtext kann also ständig wachsen – nicht nur durch den Autor des Ursprungsbeitrags, sondern durch eine ebenfalls wachsende Community im Netz. Blogs sind damit weitaus dynamischer und kooperativer als die traditionelle Website. Gleichzeitig bleibt die Kontrolle über die Inhalte beim Betreiber des Blogs: Er kann Kommentare löschen, eigene Beiträge ändern oder löschen, die Kommentarfunktion einschränken auf bestimmte Besucher, Besucher ausschließen oder das ganze Blog aus dem Netz entfernen. Blogs können individuell oder als Gruppen-Blog betrieben werden. Blogs sind absolut benutzerfreundlich: Über RSS, eine neue Software, werden sie von Bloganbietern zur Verfügung gestellt und erfordern keine html-Kenntnisse der Benutzer. Die Beiträge erscheinen aufsteigend sortiert, sodaß der neueste immer an oberster Stelle steht. Ältere Beiträge können über die bloginterne Suchmaschine wiederaufgerufen werden, neue Kommentare zu Beiträgen erscheinen in einem Navigationsmodul am Rand des Textteils angekündigt, versehen mit Link zum Kommentator,

¹ Vgl. diverse Beiträge von Stephan Mosel in: <http://bildung.twoday.net>

Datum und Permalink (URL-Adresse) des gesamten Textes (Autorenbeitrag, Kommentare, Trackbacks). Die Beiträge können rubriziert und damit zeitlich verstreute Beiträge einer Rubrik gesammelt aufgerufen werden. Über die Blogroll kann das Blog mit anderen Blogs und „normalen“ Websites verknüpft und die Hyperlinks auch für die Besucher nutzbar gemacht werden. Jeder Beitrag ist mit einem Permalink versehen, der den Aufruf auch direkt aus dem Netz ermöglicht. Alle diese Merkmale zeigen, daß dieses Kommunikations-Format nicht nur der traditionellen Website, sondern auch den interaktiven Formaten wie Foren oder Newsgroups an Dynamik, Geschwindigkeit und Reichweite überlegen ist. Blogs sind „frei von Spam, übersichtlich, gut wiederauffindbar, gut vernetzbar, optimal für den Einsatz im Team“². Sie sind eine „social software“, mit deren Hilfe „nicht nur Menschen mit Wissen, sondern auch Menschen mit anderen Menschen verbunden werden“³. Sie bauen „auf die Selbstorganisation und Selbstverantwortung ihrer Teilnehmer“ und sind „kein fertiges Produkt wie eine Homepage, sondern etwas stetig Wachsendes, das auf Austausch und Diskussion angelegt ist“⁴. Welche Möglichkeiten bietet das Bloggen im Einsatz für die Schule?

3. Lernen mit Weblogs

Für Blogs im Bildungsbereich hat sich die Bezeichnung Edu-Blogs durchgesetzt. Edu-Blogs sind häufig Gruppen-Blogs mit offener Mitgliedschaft. Sie bilden Kommunikationsmedien für Interessengemeinschaften (Communities) meist professionell in der Bildung tätiger Teilnehmer. Dabei werden häufig Bildungsforscher mit Lehrenden in Schule, Hochschule, außerschulischer Jugendbildung, Erwachsenenbildung und Weiterbildung zusammengeführt, so daß ein Austausch zwischen Theorie und Praxis ebenso wie der über die Grenzen verschiedener Bildungsbereiche und - Institutionen hinweg möglich ist. Hier zeigt sich auf dem Gebiet der Internetkommunikation, daß die Ausdifferenzierung der institutionellen Bildung aus der Zeit vor der Informationsgesellschaft im Begriff ist, sich wieder aufzulösen.

Auffällig ist allerdings, daß bis auf ganz wenige Ausnahmen (siehe den Schweizer Bildungsserver, dazu weiter unten) Institutionen und Behörden staatlicher Bildung in diesem Medium bisher kaum vertreten sind. Weiter fällt auf, daß viele Aktivisten der Edu-Blogosphäre im deutschsprachigen Raum in der Schweiz und in Österreich (TU Wien) beheimatet sind. Auffällig ist außerdem, daß nahezu alle Aktivisten der Edu-Blogosphäre konstruktivistischen Lerntheorien verpflichtet sind.

Das bekannteste Edu-Blog ist das BildungsBlog <http://bildung.twoday.net>. Hier werden neueste theoretische Texte sowie Ergebnisse empirischer Forschung verschiedener Pädagogik-Rubriken „gepostet“ – von Vorträgen über studentische Hausarbeiten bis hin zu ganzen Diplomarbeiten. Über die Blogroll erreicht man diverse andere Edu-Blogs, fachspezifische Wikis, Seminar-Blogs aus den Universitäten sowie persönliche Lehrer-Blogs, über die Lehrer-Blogs vereinzelt Schul-Blogs und Kurs-Blogs aus dem Schulunterricht. Außerdem findet man eine Reihe von Beiträgen und Links zur Frage des Einsatzes von Weblogs im Unterricht. Der Schweizer Bildungsserver <http://www.educa.ch> bietet ein eigenes Dossier „Weblogs im Bildungsbereich“. Folgende Einsatzmöglichkeiten für die Schule werden hier erläutert, zur Vertiefung mit weiterführenden Links sowie mit Beispiel-Blogs zur Veranschaulichung versehen:

- individuelles Lerntagebuch
- Klassen-Blogs
- ePortfolio (auch zur Leistungsbewertung)

Nicht aufgeführt sind Möglichkeiten des Blogs im Fachunterricht sowie Blogs als Medium des Projektlernens. Ebenfalls fehlt in der Liste die Möglichkeit, Blogs als Kommunikationsplattform für die gesamte Schulcommunity zu nutzen.

Als Unterrichtsziele, die mit dem Bloggen besonders verfolgt werden können, nennt das Dossier des Schweizer Bildungsservers

- Repetition
- Reflexion

² <http://www.i-web.de/weblog/item/12>

³ ebenda

⁴ ebd.

- Dokumentation
- Anregung zum Schreiben
- Wesentliches erkennen
- lernen, Inhalte zusammenzufassen
- Zusammenarbeit in der Gruppe
- Kontakte zu Eltern, Behörden, etc.
- lernen, für ein Publikum zu schreiben

Nicht wirklich deutlich wird in dieser Aufzählung, was über den – auch möglichen - quasi Offline-Betrieb eines Blogs hinaus die besonderen Funktionen des Blog-Einsatzes im Unterricht sein können. M.E. liegt das daran, daß der Bildungsserver das neue Medium eher als tool für das „Trainingslager“ des internen und traditionellen Lernbereichs Schule nutzbar machen möchte anstatt die Schüler auf die „echte“ (Netz-)Welt loszulassen. Ich ergänze hier, was m.E. wichtig ist, unvollständig und ungeordnet:

- sich den eigenen Erkenntniszielen gemäß und nach den Regeln des Mediums im Netz bewegen
- lernen von Strategien zum schnellen Auffinden von Informationen, Ignorieren von Spam
- lernen wichtiger Unterscheidungsmerkmale für die Qualität von Informationen und Quellen
- Unterscheiden von Informationen, Kommentaren, Nachweisen
- Auffinden von Personen mit ähnlichen Interessen
- über einen Inhalt Kontakte zu unbekanntem Netzteilnehmern knüpfen und pflegen
- lernen der „Netiquette“
- Beteiligung an Netzdiskussionen
- Motivation zum Erwerb sachlicher Kompetenz als Voraussetzung befriedigender Kommunikation
- Erfahren von Erwerb sachlicher Kompetenz als Produkt von Kommunikation
- erfahren der eigenen Wirksamkeit in Kommunikationen
- lernen, an Kommunikationsangebote anschlussfähige Kommunikationsakte anzuschließen
- Aufbau und Pflege eines eigenen Kommunikationsnetzwerks zu eigenen Themen.

An meinen Ergänzungen wird vielleicht deutlich, daß das Bloggen mit Schülern mehr hergibt, wenn man es nicht bloß als eine xte Unterrichtsmethode im engeren Sinne oder als Werkzeug für den Unterricht betrachtet, sondern als ein avanciertes Kommunikationsmedium überhaupt, mit dem sich die Schüler die Welt erschließen können indem sie es benutzen.

Wie kann das Medium Weblog in der politischen Bildung genutzt werden?

4. **Weblogs als Politik-Blogs**

Nicht von ungefähr schießen politische Blogs seit der Ankündigung von Neuwahlen in Deutschland wie Pilze aus dem Boden. (Leider fehlt mir hier die Zeit, die Nachweise über den Zusammenhang zwischen den politischen Ereignissen in Deutschland und der rasanten Zunahme von Blogs mit politischen Inhalten wiederaufzufinden.) Inzwischen gibt es zig sogenannte Wahlblogs, in denen parteiunabhängig jeweils eine Gruppe von Bloggern beständig die Medienlandschaft auf neue Informationen absucht, die Ergebnisse im Blog veröffentlicht, auf interessante Medienbeiträge hinweist, sie mit eigenen journalistischen Beiträgen verknüpft und den Blog-Besuchern zur kommentierenden und „trackbackenden“ Kommunikation anbietet. Die Wahl-Blogosphäre ist eine Art individueller Presseschau, die sich jedoch nicht auf die Printmedien beschränkt, sondern alle Medien durchforstet, deren wichtigste aktuelle Inhalte komprimiert wiedergibt und kommentierend verarbeitet. Nach den Regeln des Mediums geschieht dies immer mit der Quellenangabe in Form von Hyperlinks, so daß jeder den „Urtext“ sofort aufrufen kann. (Alle Printzeitungen sowie die TV- und Hörfunkbeiträge sind inzwischen auch online verfügbar.) Für die tägliche Informationsaufnahme macht es inzwischen mehr Sinn, jeden Tag einige der politischen Blogs zu lesen, als die knappe Stunde, die man vielleicht zur Verfügung hat, mit den Fernsehnachrichten und ein paar Seiten der abonnierten Printzeitung zu verbringen. Die unabhängigen politischen und jetzt speziell die Wahl-

Blogs werten auch die Websites und Blogs der Parteien, Bundestagsabgeordneten und politischen Journalisten aus, die seit dem Frühjahr ebenfalls wie Pilze aus dem Boden schießen. Das bedeutendste Wahl-Blog ist momentan das WAHLBLOG <http://wahlblog.de>, in dem Journalisten und Kandidaten verschiedener Parteien sowie Unabhängige abwechselnd bloggen.

Dabei ist man – wie in den ersten beiden Abschnitten dargestellt – durchaus nicht dem Zufall des gerade gefundenen Angebots an Information ausgeliefert: Über Suchmaschinen der Blogosphäre (die allgemeine Google braucht immer einen oder zwei Tage zur Aktualisierung) findet man aufs Stichwort genau zu dem Thema, über das man aktuelle Tagesinformationen und Verweise auf verschiedene Quellen erhalten möchte. Eine solche Suchmaschine findet man in <http://blogg.de/search.php>. Mir scheint es beinahe überflüssig, noch zu begründen, warum der Einsatz von Blogs im Politikunterricht sinnvoll ist – eher meine ich umgekehrt begründen zu müssen, wenn ich darauf verzichten würde. Trotzdem sei hier schlagwortartig aufgeführt, was Blogs m.E. für das Politiklernen „bringen“:

- Informationsaufnahme zu aktuellen Themen über die Wahlblogs und sonstigen politischen Blogs (z.B. aktuellste Informationen direkt nach dem Terroranschlag in London über englische Blogs, über die Referenden zur europäischen Verfassung europaweit)
- Informationsaufnahme zu permanenten politischen Themen
- Informationsaufnahme zu grundsätzlichen politikwissenschaftlichen Fragen über Fachblogs
- Kenntnisnahme unterschiedlichster Auffassungen und politischer Stellungnahmen
- Übung der eigenen politischen Sinnbildung und Stellungnahme sowie der öffentlichen Auseinandersetzung

Sicher sind Blogs nicht die einzige Adresse für eine Recherche zu politischen Themen. Traditionelle Websites, Online-Zeitungen und Netzauftritte der Printmedien sind weiterhin wichtig. Was jedoch die Blogosphäre ihnen gegenüber besonders auszeichnet, ist die rasante Verarbeitung aktueller Ereignisse. Vor allem liegen die Vorzüge des Blogs für die politische Bildung in der Verstreutheit unterschiedlichster kleiner Informationsbausteine (Microcontents) auf verschiedenen Blogs. Das sieht zunächst wie ein Nachteil aus, denn die Informationen müssen aktiv durch Betätigung der Links aufgesucht werden. Je weiter die Blogosphäre jedoch wächst – und wir erleben erst den Beginn dieser Entwicklung – , desto mehr macht sich die Verstreuung im Netz als Vorteil bemerkbar: Keine einzelne Website, keine Linksammlung kein Archiv wird an Aktualität und Vielfalt mit der sich ständig selbst aktualisierenden, das gesamte Netz einbeziehenden Blogosphäre mithalten können. Soviel nur zur Informationsaufnahme, d.h. zum Lesen von Blogs.

Die Hauptbedeutung für die politische Bildung besteht m.E. jedoch in der Möglichkeit der interaktiven Kommunikation. Blogs sind ein Medium zur – individuellen und kollektiven - Organisation ihrer Nutzer. Die politischen Möglichkeiten kollektiver Meinungs- und Willensbildung durch Blogs sind aus den USA schon länger bekannt⁵. Neuestes Beispiel für die Bedeutung als „social software“ sind die über 200 000 Blogs im Iran, die die durch scharfe Zensur und Verbote ausgefallenen Funktionen der Printmedien für die Meinungsbildung und Organisation der Opposition innerhalb weniger Monate übernommen haben.

Für unsere Schüler können Blogs ebenfalls die Funktion von Meinungsbildung, Wissensgenerierung und Organisation ihrer (politischen) Interessen erfüllen. Blogs zu lesen weckt schon nach kurzer Zeit das Bedürfnis, selbst zu bloggen, d.h. in die Kommunikation einzutreten. Um aber eine kompetente Kommunikation aufrechtzuerhalten, muß man sich bemühen, die erforderliche sachliche Kompetenz zu erwerben. Das jeweils erreichte Kompetenzniveau weckt das Bedürfnis, ein neues Kommunikationsniveau zu erreichen, usf. Das Bloggen politischer Inhalte kann somit ein geeignetes Instrument der Motivationsbildung zum Erwerb politischen Wissens sein.

Vielfältige Einsatzmöglichkeiten für die politische Praxis einer Schule sind denkbar, hier nur einige:

- Kollektives Lerntagebuch eines Politikurses
- Medium des permanenten Meinungsaustauschs der Schülervertretung mit der Schülerschaft einer Schule

⁵ vgl. den kursorischen Hinweis in

http://www.absatzwirtschaft.de/psasw/fn/asw/sfn/buildpage/cn/cc_vt/id/32937/aktelem/PA

- Kommunikationsmedium für die gesamte Schulcommunity (Lehrer, Schüler, Eltern)
- Instrument zur Kontaktaufnahme nach außen, zur Acquire von Sponsoren für Projekte, zur Vernetzung mit Organisationen, Unternehmen oder Projekten in der Stadt, in der Republik, weltweit ...
- Kommunikationsmedium für Schulen oder Schülergruppen verschiedener Schulen untereinander.

5. Möglichkeiten zum Einsatz von Blogs im Rahmen des BLK-Projekts „Demokratie lernen und leben“

„Für eine Bürgerinitiative ist es wesentlich einfacher, sich per E-Mail zu koordinieren als übers Telefon“, erklärt Mark Bonchek vom *Massachusetts Institute of Technology* (MIT). Er leitet dort das *Political Participation Project*. Bestimmte Interessen können sich, so Bonchek, wegen der niedrigeren Kommunikationskosten überhaupt erst jetzt organisieren.

Cyberdemokrat Jim Warren sagt: „Die großen Verlierer der Online-Technologien sind Parteien und Bürokratien. Damit wandert Macht weiter nach unten. Hätten wir sie schon in den sechziger Jahren gehabt – der Vietnamkrieg wäre wohl nicht möglich gewesen. Wir hätten die Pentagon-Papiere rechtzeitig in die Hände bekommen und uns erfolgreich gegen diesen Wahnsinn gewehrt.“

Dabei dienen die technischen Möglichkeiten nicht nur spontanen politischen Aktionen, sondern sie werden häufiger genutzt, um langfristige Ziele zu erreichen.

Die Kultur der Offenheit, welche die virtuellen communities pflegen, zwingt Firmen und Regierungen letztlich dazu, ihre Informationspolitik zu ändern. Denn die Generation der Blogger ist von Natur aus skeptisch gegenüber Propaganda. Sie glaubt nicht, was man ihr erzählt, sondern ist gewohnt, offen zu diskutieren – mit dem Ziel, ein Produkt oder sogar eine Gesellschaft zu verbessern.⁶

Daß das Internet ein Medium ist, das die Möglichkeit zur politischen Einmischung, zur Partizipation, erhöht, wird wohl niemand bestreiten wollen – auch die Medienkritiker nicht, die ja nur bemängeln können, daß der Zugang zu diesem Medium als die Voraussetzung zur Teilhabe an den Möglichkeiten nicht allen Menschen offen steht. Der Zugang ist wohl eine notwendige Bedingung zu den Möglichkeiten, keineswegs jedoch eine hinreichende: Wichtig ist ebenso – und hier kommt die Bildung ins Spiel -, die Beherrschung des Werkzeugs. Die politische Bildung hat folglich die Kulturtechniken, das Internet für die eigenen Interessen nutzen zu können, zu vermitteln. Gerade ist bei Schroedel neues Unterrichtsmaterial herausgekommen zum Thema: „Internet – Eine Chance für die Demokratie?“, woraus die Zitate im Kasten entnommen sind. Der Schulbuchverlag reagiert damit auf eine gesellschaftliche Notwendigkeit im Bereich der Bildung. Befremdlich ist allerdings, daß das Unterrichtsmaterial ausschließlich kognitiv-reflexiv angelegt ist: Die Schüler werden mit Texten über die Neuen Medien konfrontiert, die sie paraphrasieren und zu denen sie anschließend kritisch Stellung nehmen sollen. Das reicht noch nicht einmal zur Beobachtung der Realität aus – denn dazu müßten die Schüler wenigstens einige Blogs lesen! Zum Thema „Beherrschung des Werkzeugs“ geschieht hier gar nichts, denn dazu müßten die Schüler die Werkzeuge aktiv benutzen.

Das BLK- Projekt „Demokratie leben und lernen“ hat erfreulicherweise einen ganz anderen Ansatz. Es geht davon aus, daß Demokratie gelernt wird, indem sie als Praxis der Lernenden stattfindet. Was liegt also näher, als mit den Schülern zusammen die Werkzeuge der Internetwelt einzusetzen für die (schul-)politischen Belange der Schüler, damit sie deren Gebrauch lernen, indem sie sie benutzen, und damit sie Demokratie lernen, indem sie sie praktizieren?

Für das BLK-Projekt bieten sich mehrere Einsatzmöglichkeiten. Ich beschränke mich mit meiner (unvollständigen) Ideensammlung auf die Projektmodule, die die Hamburger Projektschulen ausgewählt haben:

⁶ zit.n. <http://www.schroedel.de/sa-interaktiv/data/lehrer.php3?IDUE=1037129476&IDEXT=1110890515>

1. Modul 3: Förderung von Demokratiekompetenz in der Schule und ihrem Umfeld (Schule als Polis).

Hier geht es um die gemeinsame Erarbeitung von Problemlösungen, um die aktive Wahrnehmung von Mitgestaltungsmöglichkeiten in Unterricht, Schulleben, Gremienarbeit.

Das Blog bietet dabei eine hervorragende Möglichkeit, Schülergruppen zu organisieren. Im Blog kann ein kontinuierlicher Kommunikationsprozeß stattfinden, der unabhängig von den face-to-face-Zusammenkünften der Community ist. Begonnene Diskussionen, wie die des in großen Abständen stattfindenden Schülerforums, erhalten durch diese Kontinuität eine neue Qualität. Blogs könnten dabei betrieben werden von einigen Schülervertretern, die als Administratoren die Verfügungsrechte haben. Ihre Meinung posten können unabhängig davon alle Schüler – und dies rund um die Uhr. Das Blog kann einen umfassenden Diskussionsprozeß in Gang setzen und aufrecht erhalten.

Es könnte ein internes Schulblog jeder Projektschule geben. Die Schulblogs können miteinander über ihre Blogs mit den anderen Projektschulen kommunizieren.

Schließlich könnte die gesamte Schulcommunity – also Schüler, Eltern, Lehrer – mühelos über das jeweils schuleigene Blog in der Diskussion bleiben.

Die Schulblogs könnten Verbindung zur Ombudsfrau halten, wenn diese bereit wäre, in die Blogs hineinzuschauen. Mehr wäre gar nicht erforderlich. Ein Blog einzurichten dauert 10 Minuten und kann nach einer Einführung von jedem bewältigt werden, der eine Tastatur bedienen kann und eine E-mail-Adresse hat. Die Voraussetzung an technischen Kompetenzen sind minimal!

Empfehlenswert wäre ein Meta-Blog beim Landesinstitut, in dem auch die Kommunikation mit dem Projektmanagement für Hamburg, also mit Wolfgang Steiner, leicht, mühelos und kontinuierlich stattfinden könnte.

2. Modul 4: Stadtteil-Schule (Schul-Außenpolitik)

Über das schuleigene Blog läßt sich mühelos die Kommunikation mit den außerschulischen Kooperationspartnern organisieren. Auch hier wieder hätten die Schulen (die Schüler) ein einfach zu handhabendes hochleistungsfähiges Kommunikationsmedium für schnelle und aktuelle Nachricht und Information, sowie für einen kontinuierlichen Austausch. Alle Dateien, die zur Information gebraucht werden, können zudem im Blog „gespeichert“ und von da aus jederzeit abrufbar bereitstehen.

Es bräuchte nur ein einziges – offenes – Gruppen-Blog, um alle am Projekt Beteiligten miteinander zu vernetzen. Das Blog ist benutzbar von jedem Internetzugang aus. Wer mitbloggen möchte, braucht nur eine E-mail-Adresse.

Damit die Interessierten und am Projekt Beteiligten die Handhabung und die Möglichkeiten des Blogs für ihre Zwecke lernen, genügt eine Fortbildungsveranstaltung, in der ein Blog eingerichtet und sofort damit gearbeitet wird.

Begleitend zum fortlaufenden Betrieb wäre – zumindest anfangs - ein regelmäßiges Treffen der beteiligten Schülervertreter, Lehrer, Projektmanager sinnvoll, um Handhabungsfragen zu klären, den Kommunikationsbetrieb zu reflektieren und zu optimieren.

6. Linksammlung

Edu-Blogs

BildungsBlog <http://bildung.twoday.net>

Educational bloggers network <http://www.ebn.weblogger.com>

ErwachsenenbildungsBlog <http://www.bloglines.com/blog/riesemann>

Evaluation <http://www.bloghof.net/Stolle1>

weblogg-ed <http://www.weblogg-ed.com>

Weiterbildungsblog <http://www.weiterbildungsblog.de>

Lernpfade <http://elch.blogs.com/lernpfade>

Netzlernen <http://netzlernen.kaywa.ch>

PlasticWiki Lernblog <http://plasticthinking.org/wiki/lernblog>

Lehrerzimmer <http://www.herr-rau.de/wordpress>

science <http://science.orf.at/science/news/76747>

LK Deutsch 2003-05. Beispiel eines Kursblogs http://www.herr-rau.de/mt_rau/index.html

shift. Weblog zu Schule und Gesellschaft <http://lisarosa.twoday.net>

allgemeine Informationen zum Bloggen

Weblog FAQ – Fragen und Antworten zu Weblogs <http://www.stefanbucher.net/weblogfaq>

Zur gesellschaftlichen Bedeutung von Blogs

http://www.absatzwirtschaft.de/psasw/fn/asw/sfn/buildpage/cn/cc_vt/id/32937/aktelem/PA

Lernen mit Weblogs

Dossier des schweizer Bildungsservers „Weblogs im Bildungsbereich“

<http://www.educa.ch/dyn/130058.htm>

Institut für Wissensmanagement und Bildungsberatung: Lernen mit Weblogs

<http://www.i-wb.de/weblog/item/12>

Lerntagebücher und Weblogs als Werkzeuge für selbstorganisiertes Lernen

<http://www.stangl-taller.at/ARBEITSBLAETTER/LERNTECHNIK/Weblogs.shtml>

Politik-Blogs

DIENSTRAUM Medienweblog <http://dienstraum.com>

Wahlblog <http://wahlblog.de>

FUCKUP <http://fuckup.twoday.net>

Bembelkandidat <http://bembelkandidat.blogg.de>

Küchenkabinett <http://kuechenkabinett.org>.

Last not least

edupolis. Internet und politische Bildung. Plattform virtueller Konferenzen und

Informationsbörse <http://www.edupolis.de>